

Forderungspapier der Klimazukunftskonferenz 2022

Am 30. November 2022 tagte die Klimazukunftskonferenz mit ca. 200 Teilnehmenden Schüler:innen. Bei dieser konnten die Teilnehmenden einerseits mehr über den Klimawandel erfahren und andererseits hatten sie die Möglichkeit, Forderungen zu überlegen und auszuarbeiten. Diese werden nun im folgenden Papier gemeinsam mit dem Landesschülerratsausschuss Berlin zusammengetragen und zukünftig gefordert.

Schulen

An den Berliner Schulen lernen und arbeiten täglich mehr als 400.000 Menschen. Daher können vor allem an den Schulen mit zentralen Maßnahmen große Veränderungen gebracht werden. Deshalb fordern wir, dass die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie endlich ihrer Verantwortung gerecht wird und weitreichende Entscheidungen trifft, um das volle Potenzial der Schulen auszuschöpfen, welche sie im Kampf gegen den Klimawandel haben.

Eine grundlegende Maßnahme wäre dabei beispielsweise die bessere Ausstattung der Schulen. Dabei spielt zum einen die generelle Gebäudesituation eine große Rolle. Modern und energieeffizient gebaute Einrichtungen können mit dezentral regulierbaren Heizungen viel Energie einsparen. Wir fordern außerdem eine gute digitale Ausstattung, flächendeckend Solaranlagen auf den Dächern und begrünte Schulhöfe und -gebäude, um Schulen zu einem klimaneutralen Ort zu machen.

Ein weiterer Bereich, in dem die Berliner Schulen einen Beitrag leisten können, ist die inhaltliche Ausgestaltung des Unterrichts. In diesem sollte fachübergreifend über den Klimawandel im Allgemeinen, sowie über seine Folgen und Zusammenhänge aufgeklärt werden. Denkbar wären hier einerseits die biologischen und andererseits die gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen. Zusätzlich müssen alle Berliner Schüler:innen darüber aufgeklärt werden, inwieweit ihr Verhalten zum Klimawandel aktuell und potenziell beiträgt bzw. wie sie sich verhalten können, um weniger zum Klimawandel zu beitragen. Hierbei sind regelmäßige Projektwochen sowie das Lernen von Best-Practice-Beispielen vielversprechende Methoden.

Generell sollten Schulen Vorbilder und Vorreiter sein. Sie sollten zeigen, dass ein klimaneutrales Zusammenleben, Arbeiten und Lernen viele Vorteile bietet und nicht die Freiheit und Vielfalt einschränkt. Bei all diesen Maßnahmen ist transparente Kommunikation unabdingbar. Die Schüler:innen und Pädagog:innen, sowie alle weiteren Fachkräfte an Schulen müssen als Expert:innen ihrer Schule gesehen und bei der Entwicklung zur Klimaneutralität miteinbezogen werden. Dazu sind umfangreiche Beteiligungsformate essenziell.

Energie, Bauen und Verkehr

Berlin soll eine klimaneutrale Stadt werden. Dazu zählt für uns eine grüne Stadt. Pflanzen verbessern nicht nur die Luftqualität und binden CO₂, sondern sie sehen auch noch schön aus und spenden wichtigen Schatten für sonnige Sommertage. Daher fordern wir die flächendeckende Begrünung der Stadt, durch Parks, bepflanzte Grünstreifen, begrünte Dächer und Fassaden sowie Aufforstung von Wäldern.

Außerdem hat Berlin sehr viel Freifläche auf den Dächern der Stadt. Diese Fläche soll für den Ausbau von Solarenergie genutzt werden, um weniger von konventioneller Energieerzeugung abhängig zu sein. Zusätzlich sollen weitere Möglichkeiten der erneuerbaren Energieerzeugung gefördert werden, damit Berlin einen umfangreichen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leistet und andere Bundesländer beim Erreichen der Klimaneutralität unterstützt.

Das Ziel, *Berlin klimaneutral bis 2030*, soll auch von der Politik konsequent unterstützt und vorangetrieben werden, damit Berlin als Vorbild für andere Regionen dienen und zeigen kann, wie umsetzbarer Klimaschutz funktioniert. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine umfangreiche Verkehrswende unerlässlich. Dabei soll der Ausbau des ÖPNV und der Fahrrad-Infrastruktur, insbesondere Fahrradwege, die Stadt mehr und mehr von klimaschädlichen Verbrennermotoren befreien. Darüber hinaus sollen Inlandsflüge abgeschafft und durch ein gutes Fernverkehrsnetz aus Schienen ersetzt werden. Dieses soll auch internationale Flüge obsolet machen, indem der Schienenverkehr über die Landesgrenzen hinaus gefördert wird.

Ernährung und Konsum

Generell sollte bei der Ernährung stärker auf die Auswirkungen auf das Klima geachtet werden. Als Grundlage dafür muss eine größtenteils regionale und saisonale Ernährung etabliert, in den Schulen gelehrt und gefördert werden. Weitere Maßnahmen wären, das vegane und vegetarische Ernährungsangebot attraktiver zu gestalten und bei der Herstellung von Produkten klimaschädliche Verfahren und Zutaten, wie beispielsweise Palmöl, zu vermeiden. Auch soll für die Ernährung der Menschen nicht weiter Wald gerodet werden.

Beim allgemeinen Verkauf von Produkten, nicht nur bei Lebensmitteln, sollen abfallvermeidende Verpackungen genutzt werden. Hierbei dienen einerseits biologisch abbaubare Materialien und eine generelle Vermeidung von Verpackung, wie bei Unverpacktläden. Konkret zu verhindern gilt es, weiter Plastikverpackungen anzubieten. Dazu zählen auch Einweg-Behälter wie To-Go-Becher.

Auch sollte bei der Herstellung und Kauf von Produkten, stärker auf Langlebigkeit und Reparierbarkeit gesetzt werden, um unnötigen Ressourcenverbrauch zu vermeiden. Zusätzlich sollten Produkte so gestaltet bzw. aufgebaut sein, dass sie nach ihrer Nutzung einfach recycelt und ihre Stoffe wiederverwendet werden können. Vor allem bei Elektrogeräten sollte darauf geachtet werden.